

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

Zweites Quartal. Ausgegeben Mittwoch den 5. Mai 1847.

Characterzüge aus dem Leben Friedrich Wilhelm III. von Cylert.

Es war an der königlichen Tafel einmal die Rede von der damals noch neuen Sache der Eisenbahnen, und namentlich die Jüngern sprachen mit Entzücken davon, wie herrlich es sein müsse, wenn sie angelegt würde, von Berlin nach Potsdam in der kurzen Zeit einer halben, höchstens drei viertel Stunde fahren zu können, da man auf diesem langweiligen Wege jetzt zwei auch wohl drei Stunden zubringen müsse. Der König nahm an dieser Unterredung keinen Antheil und kitzelte seiner Gewohnheit nach mit der Gabel auf Seinen Teller. Als aber Alles wieder still war, sagte Er folgende charakteristischen Worte: „Unser Zeitalter liebt den Dampf. Alles soll Carriere gehen; die Ruhe und Gemüthlichkeit leidet aber darunter. Kann mir keine große Seligkeit davon versprechen, ein Paar Stunden früher in Berlin und Potsdam zu sein. Zeit wird's lehren.“ — Lange fuhr er nicht auf der Eisenbahn; nachher aber, wie Er es einmal gethan, immer. Er war ein Mann der Erfahrung, und darum oft misstrauisch gegen manches Neue; verkannte es aber nicht, wenn er es als gut befand; sah dann jedoch neben der Licht- auch die Schattenseite.

An des Königs Tafel erzählte einst Sein Adjutant, der ehemalige Oberst, jetzige General von Thümen Scenen aus dem letzten Kriege. Unter Anderem: wie der General von Alvensleben, der Commandeur des ersten Garderegiments zu Fuße am Abend das Schlachtfeld zu Montmartre besah und erforscht hätte, ob sich noch verwundete Gardisten, die sich bekanntlich in diesem letzten Treffen vor der Einnahme von Paris auszeichneten, nebst noch unbegrabenen Todten dort fänden. Bei dem stillen und wehmuthsvollen Durchreiten dieser grauenvollen Stätte bewiesener siegreicher Tapferkeit hatte er in einer entlegenen Ecke einen von feindlicher Kugel getroffenen, im Unterleibe zerrissenen, mit dem Tode kämpfenden Gardisten noch bei vollem Bewußtsein gefunden. „Armer Kamerad, bist Du noch hier? Du sollst sofort in's Lazareth gebracht werden!“ „Das, Herr General, wird nicht nöthig sein; ich fühle es, der Tod ist nahe, ich sterbe gleich. Aber es ist mir eine große Freude, in meinen letzten Augenblicken Sie noch zu sehen, und Ihnen zu danken, daß sie uns so brav geführt haben. Wir haben gestegt, unser König ist in Paris. Nun sterbe ich gern. Gott sei ferner mit uns.“ Nachdem er solches gesagt, verschied er.

Bei dieser Erzählung sei dem Könige das Auge naß geworden; dann aber habe er mit Rührung einfach, demüthig gesagt: „Braver Mann! Es ist eine Ehre für mich, daß er sterbend noch meiner gedacht hat. Wie kann ich solche Treue vergelten! Wohl ist es viel werth, einer solchen Armee anzugehören.“

In Potsdam wurde das kleine Stück U. A. W. G. oder die Visitenkarten, von Kogebue, gegeben, in welchem der berühmte Komiker Unzelmann die Hauptrolle höchst lustig darstellte. Am Ende dieses Stückes werden von den Personen desselben die Buchstaben U. A. W. G. sehr verschiedentlich erklärt, der Eine richtig: Um Antwort wird gebeten; der Andere: Und Abends wird getanz't; der Dritte: Und Abends wird geklatscht. Der König war so ergötzt von der Darstellung, daß Unzelmann nach der Vorstellung ein Geschenk von Annanas und Tokayer erhielt, mit der Bemerkung:

„Und Annanas werden geessen,
Und Ausbruch wird getrunken.“

Die Verrichtung eines Küchenmeisters, eines sonst effectlichen Postens, wurde oft dadurch schwierig und peinlich, daß der König nicht selten erst um zehn Uhr, auch wohl noch später, vorzüglich im Sommer bei heiterer Witterung sagte: „Er wolle auf dem Lande zu Mittag essen.“ Wenn dagegen Remonstrationen gemacht wurden, so erwiderte der König: „Werde doch wohl einen Teller mit Suppe und einen Eierkuchen bekommen können?“ Und in Wahrheit, der Hohe Herr machte sich so wenig aus Essen und Trinken, daß es leicht war, Ihn zufrieden zu stellen; aber Seine Umgebung und Sein Gefolge war schwieriger in seinen Präntionen und der königliche Anstand durfte denn doch nicht verletzt werden. Aber dies übersah in Seiner Arglosigkeit der König, und so sagte Er wieder dem Küchenmeister Schröder um 11 Uhr: „daß Er auf der Pfaueninsel am Schlosse vor dem grünen Rasen dicht an der Allee im Freien speisen wolle.“ Schnell mußte also der Küchenwagen hingeschickt werden, und es war in der Uebereilung kaum noch Zeit, die Mittagstafel besonders für die eingeladenen Gäste würdig einzurichten. Man war aber sehr heiter und vergnügt, wie man es gewöhnlich bei allem Unvorbereiteten zu sein pflegt. Beim nach Hause Fahren fragte der König den dienstthuenden Leibjäger: „ob er mit den Uebrigen auch ordentlich zu Mittag gespeiset habe und satt geworden wäre?“ „Dazu,“ antwortete der Leibjäger, „war heute keine Zeit; Alles ging über Hals und Kopf, auch war nicht so viel da; der Küchenmeister Schröder hat sich aber doch mit uns abgefunden und hat Jedem Einen harten Thaler gegeben.“ „Nun aber wohl hungrig?“ fragte der König. „Ja!“ antwortete der Diener, „der Magen hängt freilich schief; aber das thut nichts; wir freuen uns auf den guten Abend.“ Der König schwieg still; aber kaum in Potsdam angekommen, ließ Er den Küchenmeister Schröder zu sich heraufkommen und fragte ihn: „ob er schon einmal einen harten Thaler geessen? Nicht wahr, der hat gut geschmeckt, wenn

Sie recht hungrig waren? Miserabel! Und doch haben Sie es heute so mit meinen Leuten gemacht. Diese dürfen nicht hungern. Sollen und können früher essen; dies läßt sich einrichten. Zu verlangen gute Speisen, mir, meinen Kindern und Gästen reichen und selbst hungern, daß das Wasser ihnen dabei in den Mund kommt, das ist grausam. Soll und darf nicht wieder geschehen. Menschen, die mir dienen, müssen es auch gut haben.

Neue Brodbereitung ohne Sauerteig.

In England hat Jemand den Versuch gemacht, Brod ohne Sauerteig zu backen, indem er statt dessen kohlen-saure Sod und Salzsäure nimmt. Auf 3 Pf. Roggenmehl sollen 2 Drachmen Sod, 5 Drachmen und 25 Tropfen Salzsäure, $\frac{3}{4}$ Unzen Salz und 30 Unzen Wasser genommen werden. Nach dem Berichte über die gemachten Versuche schmeckt dieß nur aus Mehl, Kochsalz und Wasser bereitete Brod sehr angenehm, hält sich länger als das gewöhnliche, wird leichter verdaut, erzeugt keine Säure, keine Gährung im Magen, und eignet sich ganz besonders für Leute, welche an Kopfschmerzen, Blähungen, saurem Aufstoßen, Schmerzen in der Herzgrube, Sicht und Steinbildung leiden. Da es sehr schnell bereitet werden kann, so würde den Backenden viel Mühe und gestörte Nachtruhe erspart. Außerdem aber soll man für dieselbe Quantität Brod den zehnten Theil weniger Mehl brauchen. Bei dem gewöhnlichen Verfahren mit Sauerteig nämlich werde eine Menge Zuckerstoff des Mehls zur Bildung von Kohlen-säure verwendet, was durch die neue Methode ohne so viel Verlust eben so vollständig erreicht werde.

Einen Versuch möchte die Sache, die so leicht auszuführen ist, wohl verdienen, und einen Bericht über die gemachten Erfahrungen würde das Kreisblatt gern aufnehmen.

Auch über die Brodbereitung aus Malzabgang, worauf wir in Nr. 12. unserer Blätter aufmerksam machten, ist das Kreisblatt gern bereit, etwa gemachte Erfahrungen aufzunehmen. Wo bis jetzt dergleichen Versuche gemacht wurden, hat sich das Brod sehr gut bewährt und außerordentlichen Beifall gefunden. Das Malzmehl, von dem $\frac{1}{2}$ Centner aus 10 Centnern Malz gewonnen werden, ist bei dem niedrigen Preise von 1 Egr. die Berliner Meße so gesucht, daß immer schon nach wenigen Minuten der Vorrath verkauft ist. Viele nehmen 4 Theile Malzmehl und nur 1 Theil Roggenmehl, und das Brod geräth doch und ist wohl-schmeckend.

Der Pflanzenarzt.

Im „Isländischen Gärtnermagazin“ lesen wir, daß der Absud von getrockneten und gepulverten Blättern der Kamille (*Anthemis nobilis*) nicht nur Insecten tödtet, sondern daß auch nichts so sehr zum Gedeihen eines Gartens beiträgt, als wenn man an verschiedenen Stellen desselben diese Pflanze stehen hat. Kein Gewächs- oder Treibhaus sollte ohne dieselbe sein, sei es lebend oder getrocknet. Die Stengel thun dieselben Dienste, wie die Blüthen. Es ist seltsam, aber Thatsache, daß in zehn Fällen neunmal eine welkende und scheinbar sterbende Pflanze sich völlig wieder erholte, wenn man eine Kamillenpflanze daneben stellte.

Zweifelhige Charade.

Ganz vorn in Dien findest Du die Erste,
Du rufst sie aus im Schmerz wie in der Luft.
Die Zweite thronet hoch am Firmamente,
Doch oft auch schmückt sie des Tyrannen Brust.
Das Ganze ist ein Tag der reinsten Freude,
Den die Natur begrüßt im Frühlingseide.

Die Erste hemmt der Pferde raschen Lauf,
Die Zweite hat mein Liebchen in den Augen.
Die Erste komet schon das zarte Kind,
Die Zweite kam zum Wirthshaus-schilde taugen.
Das Ganze lehrt uns, das nach langer Nacht
Zu schön'rem Leben unser Geist erwacht.

Auflösung der dreifelhigen Charade in Nr. 20.: Zahn-Lücke.

Bekanntmachungen.

Zur möglichsten Beseitigung der häufig wiederkehrenden Klagen der Schiffer, daß die Leinpfade an der Saale durch Bäume und Sträucher sehr beengt werden, und der dießhalb nöthig werdenden weitläufigen Correspondenzen, wodurch der Zweck oft erst nach Jahren erreicht wird, sind die Bauinspectoren Müller und Schulze von uns angewiesen worden, in jedem Frühjahr und Herbst alle Bäume auf dem Leinpfade, welche vom obersten Rande des Saalufers weniger als 6 Fuß entfernt stehen, auf der Wasserseite in 4 Fuß Höhe vom Boden anzuschlagen und auf dieser Stelle mit einem Maalhammer, der die Buchstaben **K. R. W.** (Königl. Regier. Wasserbau) erhaben trägt, zu bezeichnen, demnächst über die so bezeichneten Bäume ein Verzeichniß mit dem Vermerk, in welchen Commun- oder Privatgrundstücken sie stehen, aufzustellen, und solche den betreffenden Herren Landrätthen zur weiteren Veranlassung einzureichen. Diese wird sodann Seitens der Letzteren darin bestehen, daß die fraglichen Grundstücks-Besitzer angewiesen werden, die angeschlagenen Bäume binnen 4 Wochen bei Vermeidung executiver Maßregeln zu beseitigen, demnächst für den Fall, daß das Fortschaffen der Bäume in der bestimmten Zeit nicht erfolgt, im Wege des sodana eintretenden Executions-Verfahrens Seitens des Herrn Landraths anzuordnen ist, daß solches auf Kosten des Säumnigen geschieht.

Hinsichts der Sträucher von Weiden und andern Hölzern auf den Uferändern zu hoch wachsen, daß dadurch, namentlich bei minderm Wasserstande, das Ziehen der Schiffe behindert wird, so ist festgestellt, daß solcher Aufschlag nicht älter als 4 Jahr werden darf und werden demnach die Bau-Inspectoren in den gedachten Jahreszeiten auch das Ge-sträuch näher bezeichnen, welches als zu hoch herausgewachsen zu beseitigen seyn wird.

Indem wir Ew. Hochwohlgeboren von diesen Anordnungen hierdurch in Kenntniß setzen, um, soweit als Sie davon betroffen werden, denselben nachzugehen, veranlassen wir Sie zugleich, solche auch durch das Kreisblatt zur Kenntnißnahme der Kreiseinwohner zu bringen und darauf zu halten, daß der Zweck allenthalben schnell erreicht werde.

Sollte derselbe Baum bei der folgenden Revision noch vorgefunden werden, so wird dieser ein neues Zeichen neben dem erstern erhalten.

Merseburg, den 18. März 1847.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) von Sinteldey.

Au
den Königl. Landrath Herrn Weidlich
Hochwohlgeboren hier.

Die vorstehende Verfügung der Königl. Regierung wird hierdurch den Ufernbesitzern an der Saale zur Kenntnißnahme und genauen Beachtung bekannt gemacht.

Merseburg, den 16. April 1847.

Der Königl. Landrath Weidlich.

(367) Nothwendige Subhastation.

Königl. Land- und Stadtgericht Merseburg.

Die dem Johann Carl Geißler zu Oberfrankleben und seinen Kindern, so wie der Marie Rosine Kirchner gemeinschaftlich zugehörige

1/2 Hufe Feld in Reipfischer Flur, früher sub Nr. 21 b. 30 b. 52. 104 b. 147 b. des Flurbuchs, nach der Separation aber in einem Plane von 3 Morgen 131 Ruthen liegend, auf 369 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt, soll

am 9. Juli 1847, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

(550) Heuverkauf. Eine Quantität gutes Heu wird verkauft bei der Wittve **Ernst** in der Rittergasse, wohnhaft bei dem Herrn Maurermeister Merkel.

(552) Verkauf. 15 bis 20 Str. gutes Heu liegen zu verkaufen im Königl. Schlossgarten zu Merseburg.

Ingleichen sind wie alle Jahre schöne Georginen, engl. Erfurter Sommer-Verkojen = Pflanzen und gute Nelken-Senker in vielen Sorten ebenfalls daselbst zu haben.

(548) Blumen-Auction.

Sonnabend, den 8. Mai c. von früh 9 Uhr an, sollen im Merckelschen Garten in der Rittergasse zu Merseburg, mehrere sehr schöne Blumen und Pflanzen in Töpfen, die sich sowohl zum Verpflanzen als für Gewächshäuser eignen, z. B. Monatsrosen, Verbenen, Winterverkojen, verschiedene gefüllte Lacksorten, ächte gefüllte Nelken, Oleander, Pensee, Chrysanthemum, Camellien, blühende Centifolien = Rosen, Hortensien, Italienischer Ephen, Drangen, 200 Stück schöne Myrthen und verschiedene andere Sorten, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

(554) Auction. Am 12. Mai früh 10 Uhr sollen in dem Hause der verwittweten Pastor Hahn in Wengelsdorf mehrere Gegenstände, als Meubel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Wengelsdorf, den 3. Mai 1847.

(553) Logis-Vermiethung.

Im Brühl Nr. 350. ist vom 1. Mai ab, eine Stube mit Meubels an einen ledigen Herrn zu vermieten.
Merseburg, den 3. Mai 1847.

(558) Vermiethung. Ein freundliches Gewölbe mit oder ohne Ladenstube, ebenso ein Logis, bestehend aus Stube und Schlafgemach, in schönster Lage der Stadt, sind Michaeli a. c. anderweitig zu vermieten. Nähere Mittheilung hierüber in der Buchhandlung von **Louis Garcke**.
Merseburg, den 3. Mai 1847.

(512) Lotterie-Anzeige.

Den 12. Mai d. J. nimmt die Ziehung der 4. Klasse 95. Lotterie ihren Anfang. Dieses hierdurch anzeigend, bitte ich zugleich ergebenst, sich wegen der Erneuerung zu dieser Klasse bei mir und meinen Unter-Einnehmern genau nach der auf den Loosen der 3. Klasse befindlichen Notiz (bei Verlust des Anrechts zu erneuern bis 8. Mai d. J.) achten zu wollen.

Merseburg, den 24. April 1847.

Rieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

(555) Handlungsanzeige. Arac de Goa à Flasche 22 1/2 Sgr., empfiehlt **F. A. Winkelmann**.
Verschiedene Rums à Quart 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 25 Sgr. empfiehlt bestens

F. A. Winkelmann.

Alle Sorten Aquavits, à Quart 7 Sgr. 6 Pf., sind zu haben bei **F. A. Winkelmann.**

(560) Anzeige.

Unter heutigem dato habe ich eine **Rauch-, Schnupf-Tabaks- und Cigarren-Handlung** errichtet, und empfehle mich dem geehrten Publikum mit allen Sorten Tabaken und echten Bremer Cigarren aus den vorzüglichsten Fabriken, zu geneigter Abnahme.

Merseburg, den 5. Mai 1847.

A. Hartung,

Gotthardtsstraße Nr. 134.

(531) Anzeige.

Durch das ehrende Vertrauen der Königlichen Regierung zum Badearzt für **Lauchstädt** bestellt, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vorläufig wöchentlich zweimal, nämlich **Montags und Donnerstags, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in Lauchstädt anwesend und zur Uebnahme ärztlicher Geschäfte bereit** seyn werde.

Vom 1. Juni bis zum 1. September bin ich **täglich** Vormittags in meiner Wohnung in Lauchstädt zu sprechen.

Dr. Krieg, Königl. Badearzt.

(559) Anzeige. Regen- und Sonnenschirme in den neuesten Mustern sind wieder zu haben, auch werden alle beschädigten Schirme billig und sauber reparirt bei
Merseburg, den 3. Mai 1847.

Ch. Simonson.

(557) Bücher-Anzeige.

Bei **Johann Valentin Meidinger** in Frankfurt a. M. erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **Louis Garcke** in Merseburg:

Die Männer des Volks,

dargestellt

von

Freunden des Volks.

Unter Mitwirkung von

Dr. L. Braunsfels, Karl Buchner, Dr. Th. Creizenach, Dr. C. Duller, Dr. Karl Gukow, N. Habermann, Dr. Gecker, W. Hieronymi, Dr. Hoffmann von Fallersleben, G. König, Dr. G. Pommel, Karl Matthys, August Rodnagel, Dr. Gabriel Rießer, Wilhelm Sauerwein,

Dr. Franz Schufelka u. m. A.

Herausgegeben

von

Dr. Eduard Duller.

Erste Lieferung.

Enthaltend: Ulrich von Hutten u. Franz von Sickingen von **Dr. C. Duller**. Pestalozzi von **A. Rodnagel**. Lasitte von **W. Sauerwein**.

Freunde des Volks haben es unternommen, die Männer des Volks in ihren Characteren zu schildern, um mit voller Begeisterung die Ideen für Wahrheit und Recht kund zu geben, die den Menschen beseelen müssen, wenn er für den geistigen Fortschritt wirken will.

Es erbaut wohl nichts mehr als Lebensbeschreibungen von tüchtigen Männern, sie mögen nun im Leben hoch oder niedrig stehen; es stärkt wohl nichts mehr als diese Beschrei-

Bungen edler Naturen, die die Blüthe der Menschheit sind. Der Jüngling wie der Mann können sich hier an Bildern erfreuen, die keine Märchen, keine Romane sind; sie können sich in den Drangsalen des Lebens an Männern erheben, denen zum Theil nicht immer Rosen auf den Weg gestreut wurden, die aber dennoch mit edlem Muth für die höchsten Güter der Menschheit kämpften; an Männern, denen wir unsere heutige Bildung verdanken, deren Geist durch alle Zeiten weht.

Wir verweisen auf den dem Werke vorgedruckten Prospect und laden hiermit zur Subscription auf dasselbe ein.

Die Männer des Volks

erscheinen in monatlichen Heften von 8 bis 10 Bogen kl. 8. à 24 kr. oder 8 sgr.

Man macht sich immer auf 12 Hefte verbindlich. Einzelne Hefte kosten 36 kr. oder 12 sgr. — Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare ein Frei-Exemplar.

Mayersche Rheumatismus - Ableiter.

(547)

Attest. Es ist mir erfreulich, dem verehrl. Publikum die Mittheilung machen zu können, daß ich, nachdem ich von den Mayerschen Rheum. Ableitern 2 Stck. à 15 Sgr. aus der Niederlage des Herrn L. Zimmermann in Merseburg in Anwendung gebracht habe, von den unsäglichen Schmerzen, als Reissen am Arm und an den Schultern, gänzlich befreit bin, und kann ich dieses Mittel zur Beseitigung ähnlicher Uebel jedem Leidenden empfehlen.

Schladebach bei Merseburg, im März 1847.

Deconom Quarg.

(549) **Empfehlung.** Dampfmehl empfiehlt zu billigem Preis

Merseburg, den 1. Mai 1847.

Secht, Mehlhändler auf dem Sande.

(556) **Einladung.** Nächsten Sonntag, als den 9. Mai, halte ich Tanzmusik, so wie den Himmelfahrtstag Sternschießen, wozu ich freundlichst einlade.

Weller in Löpitz.

(551) Ich halte mich für verbunden, die von dem Herrn Kaufmann Friedrich sen. im vorigen Stück des Merseburger Kreisblattes veröffentlichte Rechtfertigung, lediglich aus eigenem Antriebe und pflichtschuldiger Dankbarkeit, durch folgende mir zwar längere Zeit, vorzüglich aber vergangenen Winter erzeugte Gefälligkeiten, nicht nur bestätigen, sondern vielmehr belobend anerkennen zu müssen.

Bekannt ist's, daß bisher und sogar zwei Jahre hindurch hier ein großer Mangel an Hafer gewesen, wo öfters in der ganzen Stadt ein Sack Hafer für hohen Preis und baare Zahlung nicht zu bekommen war, und nur durch Herrn Friedrichs Bemühungen Hafer aus entfernten Gegenden, vorzüglich aus der Gegend von Arten herbeigezogen und mir, auch ebensowohl, und so viel mir bekannt, mehreren Andern, nicht nur um den Einkaufspreis abgelassen, sondern auch creditirt worden ist.

Sogar des Abends um 10 Uhr, wenn ich unvermuthet von einer Reise kam, hat mir Herr Friedrich bereitwillig noch einen Sack Hafer vom Boden gegeben und kann ich

die dabei beobachtete Uneigennützigkeit und Gefälligkeit nur rühmlichst anerkennen.

Aus diesen Gründen glaube ich nun aber auch die Verpflichtung zu haben, diejenigen als böswillige und boshafte Verläumder zu bezeichnen, die den Herrn Friedrich einer unwürdigen Handlungsweise Schuld geben wollen.

Merseburg, den 3. Mai 1847.

Der Lehnsfuhrer und Besitzer der alten Post
Friedrich Hädler.

Durchschnittsmarktpreise vom Monat April.

	thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.
Weizen Scheffel	4	3	10	Kalbfleisch Pfund	—	2	—
Roggen =	3	22	10	Schöpfenfl. =	—	3	—
Gerste =	2	25	—	Schweinefl. =	—	3	9
Hafer =	1	19	10	Butter =	—	8	—
Erbsen =	3	15	—	Brauntwein Drt.	—	6	8
Linfen =	4	10	—	Bier =	—	1	1
Kartoffeln =	1	10	—	Heu Centner	1	2	6
Rindfleisch Pfund	—	3	—	Stroh Schock	6	—	—

Verzeichniß der Backwaaren
auf die Zeit vom 1. bis 15. Mai e.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes						
		1 1/2 Pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod		
		Loth	Loth	Pfund	Loth	Pfund	Loth	
A. Bäcker.								
Alberts	Gotthardtsstr.	—	—	—	19	—	3	—
Brüchner	Altenburg	—	—	—	16	—	2	16
Bwe. Bantch	Delgrube	—	—	—	16	—	2	16
Dante sen.	Altenburg	—	—	—	16	—	2	16
Dante jun.	Preußergasse	—	—	—	16	—	2	16
Deichert	Schmalegasse	1	2	—	16	—	2	16
Kuchz	desgl.	—	—	—	18	—	2	28
Frauenheim	Gotthardtsstr.	—	—	—	17	—	2	20
Franke	Markt	2	1	—	18	2	2	28
Hammer	Neßmarkt	1	2	—	15	—	2	11
Heubner	Breitstraße	1	2	—	15	—	2	11
Hoffmann	Markt	—	—	—	16	—	2	16
Heubner	Altenburg	—	—	—	16	—	2	16
Heyne	Delgrube	—	—	—	18	—	2	26
Heyne	Johannisgasse	—	—	—	18	—	2	26
Kraft	Breitstraße	—	—	—	20	—	3	4
Koch	Gotthardtsstr.	2	—	—	16	—	2	16
Klassenbach	Burgstraße	—	—	—	17	2	2	24
Lange	Sirtigasse	—	—	—	16	—	2	16
Melbau	Altenburg	2	—	—	19	—	3	—
Neuhle	Neumarkt	—	—	—	15	—	2	17
Putz	Sirtigasse	—	—	—	15	2	2	13
Muck	Oberbreitestr.	2	—	—	16	—	2	16
Riedel	Entenplan	2	—	—	16	—	2	16
Schäfer	Neumarkt	—	—	—	16	—	2	16
Luchscherer	Altenburg	—	—	—	16	—	2	16
Wohlleben	Neumarkt	—	—	—	15	—	2	12
B. Brodhändler.								
Klare	Altenburg	—	—	—	—	—	2	28
Lischendorf	Rittergasse	—	—	—	—	—	3	—
Wiemann	Sirtiberg	—	—	—	—	—	2	16

Merseburg, den 1. Mai 1847.

Der Magistrat.

Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr. — Insertionen werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Robigschens Erben. Redigirt von Carl Jurtz in Merseburg.

Hierzu Nr. 14. der illustrierten Zeitschrift.

